

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bd. 1864**

**1864**

No. 111. (20. Dezember 1864)



# Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12 1/2 fl. Insertionsgebühren für die zweimal-  
gespaltene Petizions- oder deren Raum 6 fl. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen  
Groß-Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Reienstraße Nr. 157, entgegengenommen.

Nr. 111.

Oldenburg, Dienstag, 20. Dezember.

1864.

## Bermischte Nachrichten.

**Berlin, 15. Dec.** Nachdem die neue Friedensbesatzung der Elb-Herzogthümer durchweg feste Garnisonen erhalten hat, werden die bisher dort fungirenden preussischen Etappen-Commandos größtentheils abberufen. — Der Landrath Prinz zu Hohenlohe hat sich nach Kiel begeben. — Der französische Viceschaffter Herr Benedetti, der nach Unterzeichnung des Schluß-protocollles zum preussisch-französischen Handelsvertrage gestern Abend nach Paris gereist ist, wird in der ersten Woche des Januar mit seiner Familie hieher zurückkehren. — Die auf Grund der Beurtheilung Grothe's, der Danne und der Fischer angebrachte Nichtigkeits-Beschwerde ist von dem Ober-Tribunale zugelassen worden, so daß die Angelegenheit zunächst noch einmal vor dem höchsten Gerichtshof zur Verhandlung kommt. In juristischen Kreisen hält man eine Cassation des ersten Urtheils für nicht unwahrscheinlich.

**Hannover, 15. Dec.** Heute werden die letzten der hannoverschen Executionstruppen wieder ihre heimischen Quartiere bezogen haben. Daß die Kameraden, nach einjähriger Trennung, den Heimkehrenden zu Ehren die Casernen erleuchteten und ihnen einen freundlichen Empfang bereiteten, war eben so in der Ordnung, wie daß von Seiten der Bürger die Truppen wenigstens mit einem Willkommenruse begrüßt wurden. Es war nicht ihre Schuld, daß sie auf größere Ehren bei der Rückkehr nicht zu rechnen hatten. Der König hat, wie heute bekannt gemacht wird, den General-Lieutenant v. Hofe „wegen des mit seltenem Pflichteifer, großer Umsicht und Festigkeit unter schwierigen Verhältnissen geführten Commando's mit Freuden beglückwünschen und ihm besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank zu erkennen geben lassen für die Rücksicht und Fürsorge, deren sich die Truppen und ihre Befehlshaber während der ganzen Dauer der sächsischen Commandoführung zu erfreuen gehabt haben.“ Gleichzeitig ließ der König die hannoverschen Truppen für ihre Haltung unter schwierigen und den militärischen Geist auf eine sehr ernste Probe stellenden Umständen seine volle Zufriedenheit ausdrücken.

**Altona, 14. Dec.** Es scheint nun ausgemacht zu sein, daß der in den Herzogthümern zurückbleibende die österreichische Brigade befehligende General Ralik in Altona sein Quartier aufschlagen wird. Der demnächst erwartete Ober-Befehlshaber der preussischen Besatzungstruppen, General Herwarth v. Bittenfeld, wird, ehe er sich nach Kiel begiebt, wahrscheinlich einige Zeit in Altona verweilen. (Alt. M.)

**Kiel, 13. Dec.** Diejenigen Ständemitglieder, welche gestern eine Berufung der Ständeversammlung erwogen haben, sind zu dem Resultate gelangt, daß für eine Berufung zur Zeit noch nicht genügende Veranlassung vorliege. Die Kieler Ztg. ist damit nicht einverstanden. — C. Fischer, Harbesvogt der Mübelharde, schreibt an die Kiel. Ztg.: „Aus der Nr. 146 Ihres Blattes habe ich ersehen, daß sich, einem Artikel

der augsb. Allgem. Ztg. zufolge, im Sundewitt 120 junge Leute an den Lage-Vorsteher mit der Bitte gewandt haben sollen, sie in die kopenhagener Listen einzuschreiben. Da diese Angabe einen Irrthum enthält, muß ich als lageführender Beamter des größten Theiles vom Sundewitt zur Berichtigung desselben bemerken, daß sich hierseits kein einziger Wehrpflichtiger wegen Uebertragung in die Lage-Register des Königreichs Dänemark gemeldet hat.“

**Kiel, 14. Dec.** Sicherem Vernehmen nach wird das hiesige Schloß von den Civil-Commissaren der Elberzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg und zu den Bureauz der schleswig'schen Regierung benutzt werden; dasselbe ist gestern von dem herzoglichen Schloßverwalter der preussischen Militärbehörde übergeben worden und man ist beschäftigt, die zu Lazarethen benutzten gewesenen Localitäten wieder in wohnbaren Stand zu setzen. — Wie es neuerdings heißt, wird in kurzer Zeit das Obercommando der preussischen Truppen von Altona nach hieher verlegt werden. — Die katholische Kirche hiesiger Stadt hat durch die Kaiserin der Franzosen zwei Glocken geschenkt erhalten; nachdem man der dazu erforderliche Thurm vollendet, werden sie in den nächsten Tagen die Kirche schmücken. — Wie verlautet, ist ein hiesiger Advokat von der preussischen Regierung beauftragt worden, zu Marinezwecken etwa 40 Tonnen Landes zwischen Holtzenau und Friedrichsort anzukaufen. (N. P. Z.)

**Wien, 14. Dec.** Im Proceß Wittelschöfer (Beleidigung von Nonnen) hat das Ober-Landsgericht die Schuldfrage bestätigt, aber das Strafmaß von vier Wochen Gefängniß auf 100 Thaler Geldbuße ermäßigt.

**Italien.** Nachrichten aus Caprera melden, daß General Garibaldi völlig wieder hergestellt ist. Der General hat sich, um seine Gesundheit zu kräftigen, einer Wassercur unterworfen, die ihm bereits sehr gut gethan hat.

**Rom, 12. Dec.** Cardinal Antonelli hat sich zwar veranlaßt gefühlt, Herrn v. Mehendorff das Bedauern des heil. Vaters über das Ausbleiben des Großfürsten-Thronfolgers auszusprechen, doch dürfte beiden Theilen damit gedient und gegenseitige Verlegenheit erspart worden sein. Die augenblicklichen Beziehungen Roms zu Petersburg sind nun einmal nicht der Art, daß der Großfürst Nikolaus einen eben so freundlichen Empfang erwarten könnte, wie er seinem Vater zu Theil ward, denn die Anwesenheit desselben während des Carnevals vor 25 Jahren war im Hause des Grafen Potemkin eine ununterbrochene Kette von Festlichkeiten der höheren Gesellschaft. Der Palast Dreischaltchi könnte von den damaligen glänzenden Bällen und Banketten, auf denen der Großfürst Alexander den Gemüthen des Lebens huldigte, gar viel erzählen. Doch das ist vorüber. Pius IX., der an der Hand buurer Gesandten und Prüfungen lernte, wie tief der Unsegen für weltliche Humanitäts-Cultus des Czaren hohe Achtung; er hat sie die Haltung des polnischen Clerus, wo er auf das rein poli-



tische Gebiet übergriff und das Volk fanatisirte, mißbilligt; allein er mißbilligt eben so sehr das verdeckte und offene Bestreben der kaiserlichen Regierung, die künftige Existenz der katholischen Kirche zu Gunsten der griechischen und der Staatsgewalt unter irgend welcher Motalität zu untergraben. — Der Kammerherr v. Reumont kam zu Anfang der Woche aus Florenz herüber, in dessen Nähe er länger durch Krankheit zurückgehalten wurde. Er wird den Winter zu Rom verleben, wo er in den verschiedensten Kreisen der gebildeten Gesellschaft ein stets ersehnter Gast ist. — Monsignor Fürst Hohenlohe ist von seiner Rundreise durch Deutschland hieher zurückgekehrt; er nahm seinen Weg über Voreto. (N. Z.)

**Turin**, 13. Dec. Mehrere Deputirten haben die Absicht eine Verminderung der Feiertage beim Parlamente zu beantragen. — Zu Prado ist eine Waffen-Niederlage entdeckt worden. Man hat 48 Gewehre mit Bayonneten gefunden, von denen 43 geladen waren. Man weiß nicht, woher diese Waffen kommen.

**Paris**, 15. Dec. Der Dampfer der transatlantischen Gesellschaft, La Louisiana, ist am 15. Dec. Morgens im Hafen von St. Nazaire mit 70 Passagieren und 5 Mill. Fr. baar, wovon 2 Mill. für den französischen Staat, aus Mexico eingetroffen. — Im Temps macht Herr Courville Senneil darauf aufmerksam, mit welchen Gefahren es verbunden sei, wenn die Arbeiter, ohne alle Umstände gehörig zu erwägen, bei ihren Arbeitgebern auf Gehaltserhöhung dringen. Bei den Wagenfabrikanten von Paris nämlich, wo die Arbeiter zu einer Erhöhung von 30 pCt. gelangt waren, ist, laut eines Correspondenz-Artikels der Genfer Zeitung aus Paris, der Umstand eingetreten, daß diejenigen Fabrikanten, die unter solchen Bedingungen nicht mehr arbeiten lassen können, ihre Arbeit in Belgien machen lassen, die ihnen dann in einzelnen Stücken von dort geliefert und hier bloß zusammengesetzt wird. Auf diese Weise kommt das Verfahren der Arbeiter nur ihren Collegen in Belgien zu Statten.

**Spanien**. Die Blätter Esperanza, Pensamiento Espanol und Regeneracion haben mehr als 400,000 Realen für den Papst zusammengbracht und die Liste der Geber veröffentlicht.

**London**, 15. Dec. Es war am 14. December 1861, als Prinz Albert starb. Gestern, als am dritten Jahrestage seines Todes, statteten die Königin und die jüngeren Mitglieder der königlichen Familie in tiefer Trauer dem zu Frogmore über der Gruft des Verstorbenen errichteten Mausoleum einen Besuch ab.

**Königsberg**, 13. Dec. Bei dem letzten Balle des Vogenkränzchens, welcher am 10. d. M. im Junkerhofs Statt fand, fiel eine junge Dame in Ohnmacht. Während die Näherstehenden sich den Kopf zerbrachen, ob als Ursache dazu ein festes Schürzen oder die schwüle Temperatur des Saales angenommen werden sollte, erklärte der zur Hilfe aus dem Nebenraume herbeigerufene Geh. Sanitätsrath Dr. Burow eine Arsenik-Vergiftung als die eigentliche Ursache, herbeigeführt durch einen grünen Kopfschmuck und durch einen hellgrünen Besatz des Kleides am Busen der jungen Dame. Ein Stoff von schöner, lebhaft grüner Farbe war zum Ausputz verwendet worden, dessen schönes Hellgrün gerade nur durch Anwendung des ägenden Arsenikgiftes erzeugt worden war. Noch am Tage darauf, als durch weitere sorgsame ärztliche Behandlung eine bedeutende Besserung eingetreten war, soll die Dame einige Lähmung im Arme gehabt haben. Neues grüne Zeug, stark erwärmt, dufete stark nach Knoblauch (der charakteristische Geruch des Arsenikgiftes).

**Berlin**, 17. Dec. Der König sagte in seiner Ansprache an die einziehenden Truppen: Den neuformirten Garderegimentern ist eine Gelegenheit gegeben, sich eine Geschichte zu begründen; dieselben haben im vollsten Maße der Absicht entsprochen und mit ausgezeichnete Tapferkeit gekochten. Die alten Truppenheile haben dem Ruhmkranze einer ehrenvollen Geschichte ein unverwundliches Blatt hinzugefügt. Als Aner-

kenntniß für die Ansprüche, welche die Armee auf des Königs und des Vaterlandes Dank hat, verleiht der König Allen, welche auf dem Kriegsschauplatze gewesen sind, Fahnen, Standarten und die gestiftete Kriegsmünze, und Denen, welche bei Düppel und Alsen gewesen, die dafür gestifteten Kriegsventkrene.

**London**, 17. Dec. Aus Schanghai wird vom 9. Nov. gemeldet: Die Insurgenten in der Umgegend von Amoy haben dem Handel Hindernisse bereitet. Die englisch-französisch-chinesischen Truppen sollen entlassen werden. Die Nachrichten aus Japan lauten günstig.

**Altona**, 12. Dec. Aus allen Orten der Herzogthümer laufen Nachrichten über die kürzlich Statt gehabte kirchliche Friedensfeier ein. Unter denen, die Gott in den Kirchen für den Frieden zu danken aufgefördert haben, ist auch der apostolische Provicar für die nordischen Missionen, Bischof Paulus von Osnabrück, der in einem bischöflichen Erlass vom 19. Nov. aufforderte, zum Ausdruck dieses Dankes ein feierliches Te Deum in allen katholischen Kirchen seines Sprengels zu singen, und zwar auch dafür, daß der Allgütige den Krieg „ein Mittel zur Befreiung seiner heiligen Kirche von den unwürdigen Jesheln, womit sie in den Herzogthümern Holstein und Schleswig seither gebunden war, habe werden lassen.“ (N. M.)

**Südschleswig**, 10. Dec. Die kirchliche Feier des Friedensfestes am letzten Sonntage fand hier überall, so weit solches dem Schreiber dieses zur Kunde gekommen, die regste Theilnahme. Derselbe hörte eine Predigt von einem alten, würdigen Geistlichen, die vom trefflich gewählten, vorgelesenen Texte, Ps. 85, ausgehend und im Verlaufe der Rede stets auf denselben zurückkommend, zum Inhalte die Beantwortung folgender drei Fragen hatte: 1) Wie war es hier im Lande seit mehreren Jahren? 2) Wie ist es jetzt? und 3) Wie wird es oder sollte es künftig werden? — Es möchte wünschenswerth sein, daß solche, den reinsten Patriotismus athmende Predigten dem Publikum durch den Druck bekannt würden, indem noch vielerwärts, besonders hier bei uns im südlichen Theile des Herzogthums, wo der Druck und das Drängen von Seiten der Dänen weniger stark, als weiter nördlich empfunden wurden, wenn wir sonst in den letzten Jahren auch Plackereien genug davon gehabt haben — ich sage, daß hier noch bei sehr Vielen große Unklarheit in den Ansichten über die Landesache herrscht. (Kieler Bzg.)

**Kopenhagen**, 14. Dec. Die Gräfin Dammer hat Dänemark verlassen, um den bevorstehenden Winter im südlichen Frankreich zuzubringen. — Der preussische Consul in Frederikshavn, Commercierrath Kall, hat den zehn Mann der Besatzung des Stagerer Rettungsboots im Namen des Königs von Preußen je 30 Thlr. preussisch ausbezahlt, weil sie unlängst mit Lebensgefahr die Besatzung der gestrandeten preussischen Brigg Fortuna retteten.

**Paris**, 16. Dec. Der Gemahlin des britischen Gesandten in Paris, Lady Cowley, sind in Compiègne ihre Diamanten gestohlen worden, wahrscheinlich mit Hilfe falscher Schlüssel. Als die Dame von Compiègne abreisen und ihren Pretionschrein einpacken wollte, war der kostbare Inhalt verschwunden. Der Dieb ist noch nicht entdeckt. So erzählt die Independence Belge; in den französischen Blättern verlautet jedoch nichts über diesen Vorfall.

**Glogau**, 13. Dec. Nach langer Zeit hat man heute endlich erfahren, daß die bekannte Kohldampf-Geschichte und die später erfolgte Anklage gegen die Redaction des Niederschles. Anzeigers noch vor den Gerichten schwebt. Die Redaction hat nämlich heute von dem königlichen Kreisgerichte in Stettin, Abtheilung für Strassachen, die Anzeige erhalten, daß in Folge Requisition des Kreisgerichtes in Glogau in der Untersuchungssache wider die genannte Redaction der Lieutenant Krause commissarisch vernommen werden soll, und fordert dieselbe auf, in dem angesetzten Termine zu erscheinen, um der Vernehmung beizuwohnen. Nach der Br. Bzg. wird ein Redactions-Mitglied dahin reisen, um der Vernehmung persönlich beizuwohnen.



**London, 16. Dec.** In Kalkutta sowohl wie in Bombay gibt die allgemeine Höhe der Preise zu manchen Bedenklichen Anlaß. Seit wenigen Jahren haben sich die Preise zum wenigsten verdoppelt. Sir Bartle Frere hat die Aufmerksamkeit des Viceröy's auf diesen Umstand gelenkt. Er schreibt das Unheil der umfangreichen Silberzufuhr und der um sich greifenden Verdrängung der Getreide-Cultur durch den Baumwollbau zu. Baumwolle bringt den indischen Bauern so großen Ertrag ein, daß sie anders nichts mehr anpflanzen wollen, und wie der Berichterstatter der Times vom 8. November aus Kalkutta schreibt, steht in Folge dessen in Bengalen und Bombay eine Hungersnoth bevor, da die Aernte überdies noch wegen des Mangels an Regen nur zu geringen Erwartungen berechtigt. Im Dettan wird sich die Theuerung am schlimmsten fühlbar machen, und auch in dem nordwestlichen Theile der Präsidentschaft Kalkutta, wo Baumwolle cultivirt, Getreide vernachlässigt worden, werden sich die übeln Folgen in Gestalt einer Hungersnoth zeigen. — Der Sanitäts-Commission in Kalkutta liegen äußerst unangenehme Berichte über die Trichinienkrankheit vor, von welcher in letzterer Zeit mehrere Fälle in dem englischen Hospital beobachtet worden sind. Angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß Schweine so wie Schafe meist von der schmutzigsten Nahrung leben welche kein gesundes Fleisch erzeugen kann. Unter den Eingeborenen soll die Trichinienkrankheit daher eine sehr häufige Erscheinung sein.

## Das Walten der Vorsehung,

oder:

### Glück durch Unglück.

Eine aus Familienpapieren entnommene Geschichte.

(Fortsetzung.)

„Das heißt wacker und brav gehandelt, Michael!“ sagte Ludwig, ihm die Hand drückend, „Du bist mir jetzt um so lieber. Soll ich etwa an Deiner Stelle einen Werbebrief nach Deiner Heimath schicken und der Rose Geld anweisen, daß sie kommen kann, oder willst Du selbst nach Deutschland?“

„Nein, Ludwig,“ versetzte Maher, „weder das Eine noch das Andere. Hätte ich der Rose schriftlich meine Hand antragen wollen, so wäre dies längst schon geschehen; nach Deutschland aber mag ich jetzt nicht, so gerne ich auch meine alten Eltern wiedersehen möchte; ich kenne meine Vansleute zu gut. Wenn ich auch mit dem Aufwande daheim erscheine, den meine Mittel erlauben, ich bleibe den Bauern dennoch immer noch der Schinder-Michel; träte ich bescheiden auf, so würde es an lauten Zweifeln nicht fehlen über die Größe meines Glückes; ich kenne diese Menschenklasse zu gut und möchte mir nicht im Vaterlande, das mir so theuer ist, Demüthigungen aller Art zuziehen. Würde die Rose allein auf meine schriftliche Einladung hier erscheinen — psui! wie würden da die Wirthsleute und ihre Sippschaft die Nasen rümpfen? — Nein, mein Freund! meine Bitte ist die, Du möchtest persönlich meinen Brautwerber machen; ich weiß, daß Du schon seit Jahren den Wunsch hegst, Deine Heimath zu besuchen; unser Geschäft, wie es jetzt besteht, erlaubt eine einjährige Entfernung, und mein Bruder Christoph wird untermessen unsern gemeinschaftlichen Vortheil zu wahren wissen. Willst Du meine Bitte erfüllen?“

„Von ganzem Herzen!“ rief Neumann, „schon längst hegte ich einen ähnlichen Plan, allein ich durfte nicht an seine Ausführung denken, so lange mir mein Interesse hierdurch gefördert werden sollte — jetzt aber, wo ich zwei weitere Zwecke mit dem meinigen verbinden kann, kann mir kein Austrag gewünschter sein als der Deinige!“ — Er theilte dem Freunde mit, welche Absichten er längst gehegt habe in Betreff seiner Heirath, und wie lieb ihm dieser Anlaß sei, und nach kurzem Erwägen ward beschlossen, daß Neumann mit dem ersten Schiffe, das nach Holland unter Segel ginge, seine Reise antreten

sollte. Vier Wochen später, kurz nach den Aequinoctialstürmen, verließ Ludwig das Cap.

Die Reise ging, von günstigem Wetter unterstützt, recht schnell von Statten, aber freilich immer noch zu langsam für die unbezwingliche Sehnsucht Neumann's, der sich eigentlich jetzt Flügel wünschte, um mit Gedanken-Schnelle den weiten Raum zu durchfliegen. In Rotterdam angelangt, das damals die erste Stadt der neugegründeten batavischen Republik war, vergönnte er sich kaum die nöthige Zeit, seinen Geschäftsfreunden sich vorzustellen, und eilte alsdann mit Courierspferden nach Ostfriesland, um sowohl seine Schwester zu besuchen als auch in Meppen, das er von Zwolle aus berühren mußte, Nachforschungen über Marcelline's Geschick anzustellen.

Am zehnten Tagen nach seiner Landung langte Ludwig in Meppen an, und stieg in derselben Herberge ab, wo er einst mit der Landkutsche von Vengerich zu übernachten gewohnt war. Allein 15 lange Jahre lagen dazwischen und fremde Gesichter starteten die reiche Equipage an, die so ungewohnter Weise vor der elenden Schenke hielt. Ludwig's erstes Geschäft war es, sich nach dem Besitzer zu erkundigen, um von ihm das Schicksal des einstigen Quasi-Barons Holbach zu erfahren; allein der gegenwärtige Eigenthümer, ein junger Mann von kaum mehr als 20 Jahren, wußte keine Auskunft zu ertheilen, und der einstige Eigenthümer war seit Jahren todt. Einige ältere Männer erinnerten sich noch dunkel dieses Namens, den sie früher manchmal gehört hatten, und vermochten erst genauere Auskunft zu geben, als Neumann ihnen seine Geschichte und jenen Umstand erzählte, der ihn mit den Körpern zusammengebracht. — „Ja,“ sagten die Alten, „dessen erinnern wir uns noch ganz genau; o das sind kaum 16 Jahre, seitdem man das Körpernest ausgenommen, das sich im Weichbilde unseres Städtchens, an den Ufern der Hase, festgesetzt hatte!“ Und nun erzählten sie die näheren Umstände der Entdeckung jener Verbrecher. Ein hannoverscher Unterthan, Tabulettträger, aus dem Amte Leer, war von jenen Körpern gefangen worden, denselben aber durch List entkommen, und hatte sich beeilt, nach seiner Rettung den Behörden der Stadt Meppen die Anzeige von dem Aufenthaltsorte der Verbrecher zu machen; weil indeß der bischöfliche Richter eben abwesend war, verzögerte sich die Aufhebung derselben um einige Tage, und die Menschenhändler gewannen Zeit, ihren Raub in Sicherheit zu bringen. Lutenhofer, ein ehemaliger Advocat, der aber wegen verschiedener Betrügereien und Fälschungen aus dem preussischen Gebiete, wo er einst anständig gewesen, hatte flüchten müssen, war die Seele jener Gesellschaft; ihn, den Jens Storte und zwei Andere hatte das Geschick ereilt, in die Hände der bischöflichen Justiz zu fallen, wie auch Holbach's Mutter, seine Nichte Marcelline und eine alte Magd, welche in dem einsam gelegenen Hause an der Hase überrascht worden waren. Aus der Haussuchung, aus den Aussagen des Tabulettträgers und der Weiber, sowie aus den eigenen Geständnissen der Verhafteten, welche man auf der Folter ihnen abgeknöpft hatte, blieb kein Zweifel mehr, daß sie schuldig seien, und knüpfte sie deshalb nach einem mehrjährigen Prozesse auf. Ueber den Aufenthalt und das Verfahren ihrer Kameraden hatten sie indeß nichts von Erheblichkeit auszusagen vermocht, und so geschah es, daß Holbach, ein bankrotter Kaufmann und Eigenthümer eines einsamen Geschäftes, nebst seinen Spießgesellen, vielleicht gewarnt durch das schnellverbreitete Gerücht von der Entdeckung dieses schändlichen Handels, zu entkommen vermochten. Durch die Angaben und Geständnisse der Gefangenen war zwar die Unschuld der mitgefangenen Frauenzimmer über allen Zweifel erhaben, ja der Tabulettträger hatte sogar gestanden, daß nur das junge Mädchen seine Flucht möglich gemacht, allein die richterliche Behörde glaubte, für die Mitwisserschaft um das Vergehen eine Strafe eintreten lassen zu müssen, und verurtheilte jede derselben zu einjährigem Gefängnisse. Der Entdecker des verbrecherischen Complots aber kehrte, vom Bischof reich beschenkt, in seine Heimath zurück, wohin ihn nach Erstickung ihrer Hafft, in welcher die Mutter Holbach's gestorben war, die arme Marcelline folgte. Eine Menge Bürger und Bau-



ern in der ganzen Gegend schien in das Complot verwickelt und bei dem schändlichen Menschenhandel theils mehr, theils weniger betheilt gewesen zu sein, und die Untersuchung wäre wahrscheinlich ins Unabsehbare hinausgedehnt worden, hätte nicht der Bischof die ganze Untersuchung niedergeschlagen und nur die schnelle Verurtheilung der eigentlich Gravirten anbefohlen. Der Richter aber, der die Untersuchung geleitet hatte, lebte noch in der Stadt, und die Erzähler riefen unserm Freunde, sich selbst bei diesem die näheren nöthigen Notizen einzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

### Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 19. December.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant . . .	9 Thlr. 7 gr.	9 Thlr. 7 1/2 gr.
" " pr. Cassensch. . .	9 Thlr. 7 1/4 gr.	9 Thlr. 7 3/4 gr.
Pistolen gegen Courant . . .	109 10/100 %	110 1/100 %
" " pr. Cassensch. . .	110 %	110 1/6 %
Preuß. Cassensch. gegen Ort . . .	1/5 % Decort	1/10 % Decort
Hannov., Leipziger do. . .	1/5 %	1/10 %
Witte do. . .	1/3 %	1/6 %
Preussische Bankwechsel . . .	1/3 %	1/6 %
4 % Oldenb. Landes-Obl. . .	100 1/2 %	101 %

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere etc. werden, wenn vorrätbig, zum Tagescourse netto abgezogen.)

### Marktpreise.

Oldenburg, den 13. December.

Roggen à Scheffel . . .	46 Ort.	Bobnen à Ranne . . .	9 Ort.
Hafer " . . .	23 "	Butter à Pfd. . .	17 "
Kartoffeln " . . .	16-17 "	Eier à Dyd. . .	12 "
Buchweizen " . . .	32 "	Schinken, pr. Pfd. . .	11 "
Erbsen à Ranne . . .	6 "	Speck " . . .	— "

### Anzeigen.

## KOSMOS.

### Lebens-Versicherungs-Bank in Zeyst.

Obige Gesellschaft lehnt **Lebens-, Aussteuer-, Capital- u. Renten-Versicherungen** unter Gewährleistung vollkommener Sicherheit zu festen billigen Prämien. Zur Vermittelung von Abschlüssen, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist der Unterzeichnete stets gern bereit.

Oldenburg.

Adolph Meyer, Haupt-Agent.

### Zur gef. Beachtung.

Oldenburg. Mein Lager wurde durch eine neue Sendung vorzüglicher Instrumente komplettirt, und kann ich eine schöne Auswahl bei vorkommenden Weihnachts-Einkäufen zu billigen Preisen bestens empfehlen. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. Verpackung wird billigt berechnet.

C. Nülke, Baumgartenstraße 19.

Oldenburg. Zu Vorträgen über deutsche Sprache, welche unentgeltlich gehalten werden, können noch einige junge Leute Zutritt erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Oldenburg. Ich habe 3 Contra-Bässe sehr billig zu verkaufen, deren 2 von vorzüglicher Güte und gesundem Holz.

C. Nülke, Baumgartenstraße 19.

Oldenburg.

### Ausweisungen,

à Buch (48 Stück) zu 5 gr., sind in meiner Buchdruckerei stets vorrätbig.

Ad. Littmann.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnell-pressendruck und Verlag von Adol. Littmann in Oldenburg.

## Die Buchdruckerei

von

## Ad. Littmann in Oldenburg

empfiehlt sich

zur Ausführung sowohl umfangreicher Druckarbeiten wie auch zur Anfertigung aller Arten kaufmännischer Geschäftspapiere, als: Circulare, Avisbriefe, Preis-Courante, Facturabriefe, Wechsel-formulare, Frachtbriefe, Rechnungsformulare u. s. w. unter Zusicherung einer prompten und aussergewöhnlich billigen Bedienung.

Oldenburg.

## Uhren-Lager

bei

## Heinr. Büsing,

Haarenstraße 45.

Oldenburg. Zur Anfertigung von

### Rechnungsformularen

in allen gebräuchlichen Formaten empfehle ich meine Buchdruckerei angelegentlich. Preisstellung außerordentlich billig.

Oldenburg. In der Buchdruckerei des Unterzeichneten, so wie in der Buchhandlung von Friedrich Voigt, Langestraße 72, sind stets vorrätbig:

**Vollmachten**, à Buch (48 St.) 5 gr.

**Schema zu Mandatsgesuchen**, à Buch 5 gr.

**Vollmachten zu Konvocationsgesuchen**,

à Buch 5 gr.

Ad. Littmann.

Oldenburg. Jeden Sonnabend von Morgens 9 Uhr an und Sonntags von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags, sowie zu jeder andern Zeit, wenn die Bestellung 2 Stunden vorher gemacht wird,

### warme Bäder

im warmen Zimmer bei

**Kloßgether**, Badewärter.

### Brotpreise.

20 Pfd. Schwarzbrot kosten 10 gr.

15 Pfd. dito " 7 gr. 6 sw.

10 Pfd. dito " 5 gr.

Gefäueretes Brod in allen Größen à Pfd. 1 gr.

Auf Bestellung kann das Brod ins Haus gebracht werden.

C. F. Kloppenburg.

Oldenburg. Für die gegenwärtige Ball- und Concert-Saison empfehle ich meine auf das Vollständigste eingerichtete Buchdruckerei angelegentlich zur Anfertigung von **Entrée-Karten, Concert-Programmen, Tanz-Ordnungen** etc. in der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei billigster Preisstellung. Von Neuheiten in diesen Druck-Erzeugnissen liegen Proben bei mir zur Ansicht aus.

Ad. Littmann.

Oldenburg. Auf Mai wird eine kleine freundliche Wohnung mit etwas Gartenland, möglichst nahe der Stadt, zu mietben gesucht. Zu erfragen Kurwickstraße 12 4.